

den, bald das Rektorat zurückzulegen, doch unterrichtete er noch bis zum vorletzten Tag seines Lebens.

W.: Sabbatpredigten ..., 5 Tle., 1879–83; Festpredigten ..., 1884; Predigten, NF, 1892; Die Controversen der Schammaiten und Hilleliten I: Die Erleichterungen der Schammaiten und die Erschwerungen der Hilleliten, 1893; Die hermeneut. Analogie in der talmud. Litteratur, in: 4. Jahresber. der israelit.-theol. Lehranstalt in Wien ... 1896/97, 1897, auch selbständig; Der hermeneut. Syllogismus in der talmud. Litteratur, ebenda, 8, 1900/1901, 1901; Der Mischnah Thorah, ein System der mos.-talmud. Gesetzeslehre, ebenda, 12, 1904/05, 1905; Die hermeneut. Induktion in der talmud. Litteratur, ebenda, 16, 1908/09, 1909; Die Tosifita des Traktates Nesikin baba Kamma geordnet und kommentiert, 1912 (hebr.); Die hermeneut. Antinomie in der talmud. Litteratur, in: 20. Jahresber. der israelit.-theol. Lehranstalt in Wien ... 1912/13, 1913; Die hermeneut. Quantitätsrelation in der talmud. Litteratur, ebenda, 23, 1915/16, 1916; usw.

L.: N. Fr. Pr., 14. (Abendausg.) und 15., Die Wahrheit, 20. 2. und 6. 3., Wr. Ztg., 15. 2. 1931; Enc. Jud.; Hdb. der Emigration 2 (s. u. Schwarz Arthur Zacharias); Jb. der Wr. Ges.; Jew. Enc.; Jüd. Lex. (mit Bild); Winger; A. S. zum 70. Geburtstag ..., 1917 (FS); G. Sicher, in: Sefer Ha-Sikaron (Gedenkbuch), 1946, S. 17ff.; P. Steines, Hunderttausend Steine, (1993), S. 190 (mit Bild); P. Landesmann, Rabb. aus Wien, (1997), s. Reg. (mit Bildern); UA Wien. (N. Vielmetti)

— Adolf (Adolph) Schwarz, Maler. Geb. Wien, 11. 6. 1868; gest. ebenda, 15. 8. 1926. Sohn eines Kaufmanns; mos. S., der ursprüngl. für den Kaufmannsberuf bestimmt war, begann nach dem Gymn. und zwei Jahren Handelsakad. 1886 an der Wr. Akad. der bildenden Künste in der Allg. Malerschule sein Stud., war 1887–91 Privatschüler von Hirschl-Hiremy (s. Hirémy-Hirschl) und setzte es 1891–92 an der Wr. Akad. fort. Daneben war er bei A. Kaufmann und H. Lefler (beide s. d.) im Atelier tätig. Anschließend ging er nach München und Dachau, wo er unter Alexander Franz Wilhelm Dill und A. Hölzel (s. d.) arbeitete. Von seinen Landschaftsgemälden wurden v. a. die stimmungsvollen Moorbilder aus Bayern bekannt. Überhaupt begann Wasser auf ihn eine bes. Anziehungskraft auszuüben. So entstanden um die Jh.Wende die ersten Bilder aus dem Süden mit Fischern aus Istrien, den Meeresstimmungen, dalmatin. Felsen, Küstenlandschaften von Chioggia bis in die Bocche di Cattaro (Boka Kotorska) – nicht ganz unbegründet wurde er fortan auch als einer der wenigen österr. Marinemaler bezeichnet. Er gelangte dort bald zu einem weiteren bedeutenden Aspekt seines künstler. Schaffens, näml. der Darstellung der Arbeitswelt. Er malte den hart arbeitenden Seemann, den Schiffsbauer oder den Hafendarbeiter ebenso wie ihre Arbeitsstätten, die Werften, Eisen-

gießereien, Werkstätten und Schmieden. Ab 1893 begann er im Wr. Künstlerhaus auszustellen; 1900 wurde er in die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus) aufgenommen, wo er Mitgl. des Aquarellisten-Clubs und des Maler-Verbandes wurde. S., der während des Ersten Weltkriegs als Kriegsmaler im Kriegs-Presse-Quartier wirkte, arbeitete hauptsächlich in Öl und Pastell, später in Tempera. Die lebenslang persönl. erlebte Not bestätigte ihn in seinem sozialen Engagement und er wurde Mitgl. der Sozialist. Partei, der seine Witwe, die Bez.Rätin Adele S., 120 Ölgemälde aus der Verlassenschaft widmete.

W.: Herbstmotiv aus Dornbach, 1893; Torfmoor, 1896; Regenstimmung im Moor, Herbstlandschaft in Oberbayern, 1897; Aus einer Maschinenwerkstätte, Alte Schmiede, 1902; Motiv aus Istrien, Dalmatin. Fischerbarken, 1908; Auslaufen der Eskadre, Blick auf Ragusa, Einbringung eines feindl. Handelsschiffes durch ein österr. Torpedoboot, Torpedobootsangriff, 1916; Dalmatin. Segelbarken, 1917; Aus einer Schiffswerft, 1922; Waldmotiv aus Krain, 1923; Brandung am Fort Lorenzo in Ragusa, Sciroccostimmung an der Adria, 1924; Aus den Donauauen, 1926; usw.

L.: Arbeiter-Ztg., 17. 8., 21. 12. 1926; NWT, N. Fr. Pr., Neues Wr. Journal, 17. 8. 1926; Bénézit (s. Schwartz A.); Fuchs, 19. Jh.; Kosel I; Thieme–Becker; R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus ..., 1951, S. 147, 240, 247; Archiv der Akad. der bildenden Künste, Wien. (W. Aichelburg)

— Alois Schwarz, Chemiker und Lehrer. Geb. Kanitz, Mähren (Dolní Kounice, Tschechien), 19. 6. 1854; gest. Zlaté Hory/Zuckmantel, Tschechoslowakei (Tschechien), 14. 1. 1928. Nach Absolv. des Gymn. in Brünn (Brno) belegte S. chem. und technolog. Fachstud. an der Techn. Hochschule Brünn und arbeitete anschließend bis 1879 als suppl. Prof. für Chemie an der Oberrealschule Brünn, ehe er im gleichen Jahr als o. Prof. an die Landesoberrealschule nach Mähr.-Ostrau (Ostrava) berufen wurde, wo er bis 1902 wirkte. Danach leitete er das auf seine Initiative entstandene dt. Mädchenlyzeum, das unter seiner Dion. den Status eines Reformrealgymn. erlangte. 1878 wurde S. erstmals von der Brünnener Handelskammer nach Paris entsandt, um über die Fortschritte auf dem Gebiet der Zuckerfabrikation und der Bierbrauerei zu berichten. Stud.Reisen, die sich den aktuellen Tendenzen und wiss. Fortschritten auf diesen Gebieten widmeten, führten S. in den Folgejahren nach Dtl., Belgien, England, Dänemark und in die Niederlande. Mit den aus diesen Reisen hervorgegangenen Stud. über künstl. Kühlung sowie Fachpubl. aus dem Brauereiwesen erwarb sich